

Volkszeitung

Nr. 110. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Sonntagsbeilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Telefon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Wincenty Ksner, Parzejewka 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoteczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Druga 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Sabianice:** Julius Walta, Gienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Klutzig, Zlota 43; **Zgierz:** Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zgrodow:** Otto Schmidt, Hiellega 20.

Die Strzynski-Regierung zurückgetreten.

„Wir sind nicht gestürzt worden, sondern gehen selbst“, sagt Strzynski stolz. — Die P. P. S. und die „Wyzwolenie“ lehnen es ab, einer Koalitionsregierung beizutreten. — Die reinpolnische Mehrheit Endecja, Chadecja, N. P. R. und „Piast“ wollen das Erbe antreten, mit Wincenty Witos an der Spitze.

Die letzte Sitzung der Rumpfregierung.

Für 12 Uhr mittags hatte Premierminister Strzynski gestern eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats einberufen. Sie dauerte nur wenige Minuten. Strzynski erklärte seinen Kollegen, daß er beschlossen habe sofort zurückzutreten. Um 1 Uhr mittags war das Rücktrittsgesuch bereits in den Händen des Staatspräsidenten. Im Sejm hat diese Nachricht Sensation hervorgerufen, obzwar der Rücktritt längst erwartet wurde.

Was Strzynski den Zeitungsleuten sagte.

Nach der Sitzung des Ministerrats hat Strzynski die Vertreter der Presse zu sich geladen. Er erklärte ihnen, daß die Regierung dimissioniert habe und er sich im nächsten Augenblick nach dem Belvedere begäbe, um dem Präsidenten um die Annahme der Dimission zu bitten. Dabei diktierte er den Zeitungsleuten nachstehende Deklaration:

Die Koalitionsregierung war eine Regierung der sozialen Ruhe. Da die Grundlagen der Koalition entgegen meinem Wunsche verkürzt wurden, habe ich die Hoffnung, daß mein Rücktritt die Verständigung ermöglichen wird zur Wiederaufrichtung einer Koalition, wie ich sie mir im September v. J. gedacht habe, als ich die Regierung bildete.

Der Waffenstillstand in den Parteikämpfen und eine Zusammenarbeit sind die elementarsten Bedingungen zur Gesundung der Wirtschaft, Schaffung von Arbeit für die Arbeitslosen und Beschaffung billiger Kredite. Die Regierung hat in den letzten 10 Tagen das Budgetprovisorium durchgeführt und nachstehende Gesetze eingebracht:

- über das Budgetgleichgewicht,
 - über eine ständige Vermögenssteuer,
 - über die allerhöchste Militärbehörde zur Verteidigung des Staates,
 - über die Staatspolizei.
- Unsere Regierung ist nicht gestürzt worden, sondern selbst zurückgetreten.

Der Sejmarschall beim Staatspräsidenten.

Um 2.30 Uhr hat der Staatspräsident Wojciechowski das Rücktrittsgesuch angenommen. Eine Stunde später sprach Sejmarschall Rataj beim Staatspräsidenten vor und erstattete diesem einen ausführlichen Bericht über die politische Lage.

Witos verhandelt mit den Sejmparteien.

Gleich nach dem Rücktritt Strzynskis haben die Abgeordneten Witos und Dembski von den Piasten die Vertreter der polnischen Sozialisten Dr. Marek, Barlicki und Niedzialkowski zu einer Konferenz eingeladen. Die beiden Großbauern suchten die Sozialisten zu bewegen, einer neuen Regierung, an deren Spitze eventuell wieder Strzynski stehen sollte, beizutreten. Die erste Frage der Sozialisten war, ob die neuen Koalitionen Jozefowski als Finanzminister beibehalten wollen. Witos antwortete, daß Jozefowski sich gegenwärtig um eine

Auslandsanleihe bemühe, deren Abschluß mit seinem Verbleiben auf dem Posten des Finanzministers zusammenhänge. Angesichts dieser Antwort winkten die Sozialisten ab.

Beim Staatspräsidenten.

Gleich darauf wurden der Vorsitzende des Nationalen Volksverbandes, Glombinski, und der Vorsitzende der P. P. S., Dr. Marek, zum Staatspräsidenten eingeladen. Sowohl der Führer der Endecja wie der der Sozialisten erklärten dem Staatspräsidenten, daß eine Wiederaufrichtung der Koalitionsregierung unmöglich sei. Auch der Vertreter der „Wyzwolenie“ lehnte es ab, mit der Reaktion eine gemeinsame Regierung zu bilden. Auf eine Frage des Staatspräsidenten antwortete Dr. Marek, daß die Konsolidierung der Linksparteien noch nicht so weit fortgeschritten sei, daß an eine Übernahme der Regierung durch dieselbe zu denken wäre.

Um 7 Uhr abends war die Situation klar:

Eine neue Auflage des Chjeno-Piast mit der N. P. R. als Mittläufer.

Eine Konferenz der Führer der Piasten und der Endeken mit dem Klubvorsitzenden der N. P. R., Popiel, zeigte, daß diese Partei keine Gewissensbisse gegenüber der Arbeiterschaft haben werde, wenn sie mit Witos und der übrigen Reaktion zusammen in einer Regierung sitzen werde.

Abends sah der Staatspräsident, daß er die Mission der Regierungsbildung dem Woi von Bierzchoslawice, Wincenty Witos, übertragen müsse.

Die vier Regierungsklubs.

Um 8 Uhr abend fand eine gemeinsame Sitzung der vier Parteien statt, die „das Kind schaukeln sollen“: Endecja, Piast, Chadecja und N. P. R., die zusammen eine knappe Sejmmehrheit bilden. Beratungsgegenstand war die Sorge, wer Regierungschef werden soll. Man erklärte sich gegenseitig, daß man nichts dagegen habe, wenn Wincenty Witos wieder das Staatsruder ergreift.

Heute fällt die Entscheidung.

Spät abends erklärten die Vertreter der 4 Parteien den Zeitungsleuten, daß die Lage noch insofern unklar sei, daß dem Staatspräsidenten kein konkreter Vorschlag über die Person des Regierungschefs vorgelegt werden kann. Als Kandidaten kommen in Frage: der Präses der Chadecja, Chacinski, sowie die 2 Mitglieder des „Piast“, Dembski und Witos.

Nach Lage der Dinge ist jedoch damit zu rechnen, daß der Staatspräsident heute Witos mit der Regierungsbildung beauftragen wird.

Das Dekret des Staatspräsidenten.

In dem Dekret des Staatspräsidenten, in welchem er die Regierung entlastet, übertrug der Präsident die vorläufige Leitung der Staatsgeschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung den zurückgetretenen Ministern.

Die Sejmigung vertagt.

Im Zusammenhange mit der Regierungskrise wurde die für gestern angesetzte Sejmigung abberufen. Der Termin ihrer Einberufung wird besonders bekanntgegeben werden.

Regelung des Devisenverkehrs.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm wurde das Gesetzesprojekt der Regierung über die Ermächtigung der Regelung des Devisenverkehrs durch den Finanzminister angenommen.

Alle Räder stehen still...

In England ist der 1. Mai wirklich zum Tag des Kampfes geworden. Mehr als eine Million Bergarbeiter sind seit Freitag mitternacht im Ausstand. Fünf Millionen Arbeiter sind am Montag mitternacht in den Generalstreik getreten.

Die Regierung trifft umfassende Gegenmaßnahmen. Die Verkündung des „außerordentlichen Notstandes“ gibt ihr das Recht, Automobile zu requirieren, um den Transport trotz des Stillstandes der Eisenbahnen zu sichern, Freiwillige anzuwerben, um die lebenswichtigen Betriebe trotz des Streiks aufrechtzuerhalten. Sie hat Truppen in die Bergwerksgebiete geschickt, Kommissare mit außerordentlichen Vollmachten ernannt, die die Versorgung eines bestimmten Gebiets leiten, sie wirbt Freiwillige zur Polizei an, und es ist kein Zweifel, daß die seit Monaten unter der wohlwollenden Förderung des Innenministers Johnson-Hicks

von der englischen Bourgeoisie offen vorbereitete Technische Nothilfe und die heimlich aufgepöpelten faschistischen Streikbrecher g arden bei dieser Gelegenheit zu offiziellen Hilfskräften und Staatsrettern avancieren werden. Am schärfsten beleuchtet die Lage wohl die Nachricht, daß der riesige Hyde Park, der Ort, wo die Bourgeoisie ihre Morgenritte und Modenparaden, der Arbeiter seinen Abendspaziergang zu zweien, der Kleinbürger seine Sonntagsversammlungen hält, daß dieses Wahrzeichen Londons geschlossen worden ist, um als Stapelplatz für die Versorgung der Millionenstadt zu dienen. Kriegsmaßnahmen... Und doch gibt auch dieses Wort nur eine sehr undeutliche Vorstellung von den Dingen, die sich in England vorbereiten, nun, da es wirklich zu dem Zusammenstoß der Klassen kommt. Es ist ein Ereignis von unabsehbarer Größe. England ist im Verhältnis der Industrie zur Landwirt-

Schaft noch immer das industriellste Land der Welt. England lebt zu drei Vierteln von eingeführter Nahrung. Schon der Bergarbeiterstreik, der den wichtigsten Produktionszweig lahmlegt und rund ein Neuntel der Gesamtarbeiterschaft des Landes feiern heißt, ist eine ungeheure Erschütterung des gesamten Wirtschaftslebens. Und nun ist das Unerhörte geschehen: der Generalstreik, die furchtbarste Waffe des Proletariats, über deren Wirkung es Hoffnungen gibt, aber wenig Erfahrungen — der Generalstreik ist in England Wirklichkeit geworden.

Um was wird der Generalstreik geführt? Wie immer, wenn eine solche Bewegung losbricht, erscheinen, von der Riesenhaftigkeit der Wirkung erdrückt, die unmittelbaren Ursachen beinahe klein. Der letzte Anstoß zum Abbruch der Verhandlungen war die Forderung der Regierung, die Bergarbeiter sollten ausdrücklich im voraus in die Herabsetzung der Löhne während der Reorganisation des Bergbaues willigen. Die Bergarbeiter blieben aber dabei, jede Lohnherabsetzung abzulehnen, solange nicht mit der Reorganisation wirklich begonnen worden sei. Daran sind die Verhandlungen gescheitert. Aber so verhältnismäßig geringfügig die Differenz scheinen mag, sie enthält doch im Kern die beiden großen Probleme, um die seit Wochen der gegenwärtige Kampf, um die seit Jahren das große Ringen im englischen Bergbau geht. Der Kampf geht um die Abwehr der Verschlechterung der Löhne, um die Abwehr der Verlängerung der Arbeitszeit.

Freilich, die englischen Arbeiter wissen sehr wohl, daß dieser große Kampf nicht leicht zu führen ist. Sie wissen, daß die leistungsschwächeren Gruben die gegenwärtigen Löhne tatsächlich nicht zahlen können, daß sie in der letzten Zeit nur von den Zuschüssen des Staates aus den Mitteln der Steuerträger gelebt haben; darum kämpfen ja die englischen Bergarbeiter seit Jahren um die Zusammenlegung der Gruben, darum verteidigen sie so hartnäckig den einheitlichen Kollektivvertrag, darum fordern sie jetzt die Fortsetzung der Staatshilfe, bis die Reorganisation wirklich wirksam geworden ist. Die englischen Arbeiter wissen auch, daß überall im Lande Kohle angehäuft liegt, daß alle Unternehmungen sich, seit Monaten den kritischen Termin erwartend, mit Kohle überreichlich versorgt haben; darum erkennen sie, daß sie sofort ihre ganze Kraft einsetzen müssen, wenn sie in diesem Kampfe siegen wollen. Darum sind sie, mag sein, über die Bedenken einzelner Führer hinweg, zum einmütigen Beschluß des Generalstreiks geschritten.

Der englische Arbeiter ist in der Achtung der Demokratie, der Person und der Meinung des andern erzogen und sein Temperament kennt die überschäumenden Ausbrüche nicht. Aber wenn er kämpft, dann kämpft er mit beispielloser Zähigkeit, die imstande ist, auch einen Generalstreik zu führen und — zu gewinnen.

Denn beim Generalstreik in England mit all seinen unabsehbaren Folgen geht es jetzt gar nicht mehr um diese oder jene Forderung; es geht jetzt einfach darum, ob der Kapitalismus noch einmal die Arbeiter unterkriegen soll. Die englischen Arbeiter — und mit ihnen uns alle.

Darum hält die ganze Welt heute den Atem an: hört ihr das Schreiten der Geschichte? Und durch die Reihen der Arbeiter aller Länder geht es wie ein Ruck in dieser Stunde, da in England der große Kampf anhebt und alle Räder stillstehen...

In Woolwich haben sich die Arbeiter der Munitionsfabrik dem Generalstreik angeschlossen. Die Regierung besetzte die Fabrik.

In Newcastle sind Unruhen ausgebrochen.

In die Londoner Docks sind einige Tausend Streikender eingedrungen und öffneten die Kräne zu den Petroleumreservoirs. Auch beschädigten sie sämtliche Naphthazisternen auf den Eisenbahnstationen.

In London sind einige Zeitungen in kleinem Format erschienen, obwohl das gesamte Druckerei- und Setzereipersonal sich dem Streik angeschlossen hat. Die Herstellung der Zeitungen bewerkstelligte das Büropersonal, allerdings in kleinem, meist einseitigem Format.

Die polnischen Faschisten vor Gericht.

Zahlreiche führende Politiker kompromittiert. — Die Faschisten unter dem Schutz der Geistlichkeit.

Wie bereits gemeldet, hat am Dienstag in Warschau der Prozeß gegen die 6 Angeklagten begonnen; die gewaltsam die bestehende Staatsform stürzen und die faschistische Diktatur ausrufen wollten. Angeklagt sind: Jan Penkosiowski, Ingenieur, 47 Jahre alt, war Begründer der P. P. P. (Alarmbereitschaft Polnischer Patrioten) und gleichzeitig Vorsitzender des Zentralkomitees; Witold Gorczynski, 47 Jahre alt, war zaristischer Oberst und bezahlter Funktionär der P. P. P.; Olgierd Michalowski, Rittmeister d. R., 46 Jahre alt, gehörte dem Zentralkomitee an und war Vertreter des Chefs des Generalstabes der P. P. P.; Tomasz Lubinski, Oberst d. R., 59 Jahre alt, war Kommandant der P. P. P. für die Stadt Warschau und Chef des Generalstabes; Jozef Lesniowski, 53 Jahre alt, gehörte dem Zentralkomitee an; Jan Wroczynski, ehemaliger Leiter des Kriegsministeriums im Kabinett Paderewski, General d. R., 48 Jahre alt, war Vizevorsitzender des Zentralkomitees. Der 7. Angeklagte, Henryk Goszynski, war als Polizeiminister der P. P. P. vorgeführt, ist aber inzwischen verstorben, so daß das Verfahren gegen ihn eingestellt werden mußte. Zu erwähnen ist, daß der berüchtigte Geistliche Oraczewski, dessen Bildnis auf den Aufrufen der P. P. P. prangte, von der Anklageakte nicht umfaßt wird. Oraczewski, der als einer der aktivsten Führer der faschistischen Bewegung gilt, flüchtete seinerzeit nach Amerika, als ihm hier in Polen der Boden zu heiß geworden war. Oraczewski soll nun in diesem Prozeß, der wahrscheinlich einige Wochen dauern wird,

als Zeuge auftreten.

An weiteren Zeugen sind über 100 Personen geladen, darunter der gegenwärtige Minister Rernik, sowie zahlreiche Abgeordnete und hohe Militärs. Am ersten Verhandlungstage waren 48 Zeugen nicht erschienen.

Die Anklageakte besagt, daß die Polizei bereits im Februar 1923 Nachrichten von dem Bestehen der P. P. P. erhalten hat. Seit jener Zeit wurden Nachforschungen angestellt. Im März kam die Polizei dahinter, daß in der Kapuzinerkirche, Miodowastraße, die Faschisten den Eid ablegten. Im November wurde eine Versammlung der Faschisten auf dem Friedhofe in Powonki beobachtet. In der Versammlung sprach Penkosiowski über die Notwendigkeit der Ausrufung der Diktatur. Im gleichen Monat nahm die Regierung Witos zu den faschistischen Machinationen Stellung. Es wurde beschlossen, die Bewegung weiter beobachten zu lassen. Am 14. Dezember stürzte die Regierung Chjeno-Piast. Der Nachfolger von Witos Wladyslaw Grabski ordnete die sofortige Liquidierung der Geheimorganisation an. Im Januar 1924 wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen durchgeführt und verschiedene Personen verhaftet. Die Verhafteten wurden jedoch bald wieder freigelassen. Auch die 6 Angeklagten befanden sich auf freiem Fuß.

Das bei den Hausdurchsuchungen vorgefundene Material gab ein vollständig klares Bild von der faschistischen Bewegung. Es wurden gegen 3000 Programme, Briefe, Mitgliederverzeichnisse sowie Geheimbefehle gefunden.

Bei Gorczynski wurde ein Protokoll gefunden, das u. a. auch vom

Abg. Korfanty unterzeichnet ist.

Eine Polizeibehörde besetzte gestern das Gebäude der sozialistischen Tageszeitung „Daily Herald“, in der eine spezielle Streikausgabe vorbereitet wurde. Die gesamte Auflage dieser Nummer wurde konfisziert.

In Bankkreisen nimmt man an, daß der Konflikt vor zwei Wochen nicht beigelegt werden wird.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Nachrichten aus dem Parlament zufolge wurden gestern die Verhandlungen zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern wieder aufgenommen. Die Vermittlerrolle soll Lloyd George übernommen haben.

Die internationale Solidarität.

In Deutschland.

Getreu dem Brüsseler Beschluß wird der Bergarbeiterverband alles tun, was in seinen Kräften steht, um zunächst die Zufuhren von Kohle nach England zu verhindern. Er hat sich zu diesem Zwecke mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund in Verbindung gesetzt und wird mit diesem die treffenden Maßnahmen beraten.

In Belgien.

Die belgischen Bergarbeiter werden auf einer für den 6. d. M. einberufenen Konferenz zu der durch den englischen Generalstreik geschaffenen Lage

Weiter besagt die Anklageakte, daß neben den „regulären Truppenteilen“ geheime Terrorsektionen, ein Rundschaftsdienst und Fernabteilungen bestanden.

Die bei Gorczynski vorgefundenen Programme stimmen nicht ganz mit denen überein, die die Polizei bei Penkosiowski vorgefunden, denn in diesen Programmen wird offen der Mordbube Niewiadomski verherrlicht.

Eine besondere Rolle in dieser monarchistisch-faschistischen Bewegung spielte der katholische Klerus. Die Personen, die der P. P. P.-Organisation beitraten, wurden von Geistlichen der Kapuzinerkirche vereidigt. Sogar ein Kardinal Rakowski wandte sich die Geheimorganisation. Aber nicht nur in Warschau, sondern im ganzen Lande erfreuten sich die Faschisten des besonderen Schutzes der Geistlichkeit. Bei Gorczynski wurde beispielsweise eine Brief gefunden, der an einen hohen Geistlichen in Krakau gerichtet ist. In dem Schreiben wird der Geistliche erlucht, den Vorzeiger bei sich aufzunehmen, da dieser wichtige Geheimdokumente mit sich führe und nicht gut in einem Hotel übernachten könne.

Beim Angeklagten Michalowski wurden Pläne von Forts gefunden. Nach einem Rapport von Michalowski gehörten in Warschau der Organisation 1200 Personen an, darunter 200 Schüler.

Wie Mitglieder geworben wurden.

Im März des Jahres 1923 wandte sich Gorczynski an den Ing. Pauly, um ihn für die Geheimorganisation zu werben. Er erklärte Pauly, daß an der Spitze der Organisation Korfanty, Trompczynski, Glosinski und Gen. Haller stehen. In der Kapuzinerkirche legte dann Ing. Pauly den Eid in Anwesenheit des Michalowski ab. In ähnlicher Weise wurden von Penkosiowski ein gewisser Bauer und Gryczko gewonnen.

Nach der Anklageakte wandte sich im Mai 1923 Penkosiowski an den Propst der Kirche in der Moniuszkastraße, Geistlichen Wisniewski, ihn bittend, die Vereidigung von 200 Personen vorzunehmen. Als der Geistliche hörte, daß die Organisation gebildet wurde, um „das Judentum und die Umstürzler auszurotten, und eine Diktatur nach dem Muster von Mussolini einzurichten“, so erklärte er sich sofort bereit, dem Vaterlande zu dienen und die Vereidigung vorzunehmen. Mehrere Vereidigungen nahmen noch die Geistlichen Adamczyk und Jegart vor, u. zw. in den Gewölben der Kirche in Grzybow. Die beiden Geistlichen nahmen von 550 Personen den Eid ab.

Von Gryczko nahm derselbe Geistliche den Eid ab, der den Mörder Niewiadomski zur Hinrichtungsstätte begleitete.

Eine besondere Rolle spielte auch der damalige Innenminister und jetzige Minister Rernik. Nach den Aussagen der Angeklagten, hatte er sich bereit erklärt, die Organisation zu legalisieren. Nur der Sturz der Regierung hätte dies verhindert.

Nach Verlesung der Anklageakte stellte der Vorsitzende an die einzelnen Angeklagten die Frage, ob sie sich schuldig fühlen. Die Angeklagten erklärten sich selbstverständlich für unschuldig und nichts getan zu haben, was zum Sturz der gegenwärtigen Staatsform hätte führen können.

Als erster Zeuge sagte Polizeikommissar Lencki aus. Der Zeuge schildert in ausführlicher Weise die umstürzlerische Tätigkeit der Geheimorganisation.

Stellung nehmen und darüber beschließen, ob gemäß den Beschlüssen der Brüsseler internationalen Bergarbeitertagung die Kohlenausfuhr nach England verhindert werden soll.

In Japan.

Die japanischen Arbeiterverbände haben den streikenden englischen Arbeitern ihre Sympathie und Bereitwilligkeit ausgedrückt, den Streitenden in jeder geforderten Hilfe beizustehen.

Polnische Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Das Zentrale Vollzugskomitee der P. P. S. sowie die Zentralkommission der Klassensachverbände beriet gestern über die Unterstützung der streikenden englischen Bergarbeiter. Die Unterstützung wurde uneingeschränkt beschlossen. Es sollen alle Mittel ergriffen werden, um die Zufuhr polnischer Kohle nach England zu verhindern und die Verladung polnischer Kohle auf englische Schiffe unmöglich zu machen. Nach Danzig begibt sich eine Kommission, die darüber zu wachen haben wird, daß die Beschlüsse eingehalten werden. Der Führer der polnischen Bergarbeiter, Abg. Stanczyk, reist in den nächsten Tagen nach England.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Reichs
Hindenburg
breitet, won
geführt wer
Berordnung
Demokraten
Koalition ge
zumal sie v
wurden. Ein
wundstrie e
Hindenburg
Dr. Luther
der Affäre

Bo

Die s
Vorbereitu
Pfingstsonn
einanderse
halb der P
Rede für e
Stimmenh

S

Im 3
allgemeinen
kommissar
für die Zu
und 1901
1906, 1907

Besichtig
Jahr: La
Gang Gekt
1904 7.
1904 8.

Aushebe
1905 7.
1905 8.

b. 2

Kommen
Magistrat
einer Anle
Watan w
Diese Hoffn
aber nur
zu nehmen
bote gemac

b. 3

Haben seit
der Strafe
nun für d
N. P. R. W
mehrere H
Diese Maß
beitslosen
Verbandes
Kollierist
angestellt
diese Bes
dann aus
Interventi
Verband f
vorgestrig
Auftrages
Arbeiter e
Arbeit ni
Verband.
die doch
Kriegsjusti

Erh
weise verl
der Pöhl
geplant f
Gerüchten

Der
ministerium
tag ist un
Arbeit ein

u. U
In Ueber
des Geur
Teil der S
lerung ha
die Verlä
schen Bad
zember 1.

v. 3
tigen 3
Sigung d
Feier de
Feuerweh
beschlossen

Wechsel der Nationalfarben in Deutschland.

Reichskanzler Luther hat dem Staatspräsidenten Hindenburg eine Verordnung zur Unterschrift unterbreitet, wonach die früheren Reichsfarben wieder eingeführt werden sollen. Hindenburg unterzeichnete diese Verordnung, doch kam es plötzlich zu einer Krise. Die Demokraten und die Zentrumsleute, die zur Regierungskoalition gehören, widersetzten sich dieser Verordnung, zumal sie vorher um ihr Einverständnis nicht gefragt wurden. Die Lage ist heikel und kann mit einer Regierungskrise enden, da die Abberufung dieser Verordnung Hindenburg in eine schwierige Lage versetzen würde. Dr. Luther verhandelt mit den Parteien, um sich aus der Affäre ziehen zu können.

Vor dem französischen Parteitag.

Die sozialistische Seine-Föderation hat mit den Vorbereitungen für den Kongress begonnen, der am Pfingstsonntag stattfindet. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen beiden Richtungen innerhalb der Partei. Leon Blum trat in einer längeren Rede für Nichtbeteiligung an der Regierung und für Stimmenthaltung ein.

Totales.

Die Rekrutenaushebung.

Stellung der Jahrgänge 1901-1905.

Im Zusammenhang mit der Bekanntmachung der allgemeinen Aushebung veröffentlicht der Regierungskommissar den Aushebungsplan für den Jahrgang 1905, für die Zurückgestellten der Jahrgänge 1904, 1903, 1902 und 1901 und für die Freiwilligen der Jahrgänge 1906, 1907 und 1908.

Besichtigungskommission Nr. 1, Traugutta 10.	Jahr	Tag der Ausstellung
	1904	7. Mai
	1904	8. Mai
Aushebungskommission Nr. 2, Traugutta 6.	Jahr	Tag der Ausstellung
	1905	7. Mai
	1905	8. Mai

b. Die Millionen für die Kanalisation kommen nicht. In seiner letzten Sitzung hat der Magistrat Herrn Landreth die Option zur Beschaffung einer Anleihe von 6 Millionen Dollar für die Kanalisation wiederum verlängert u. zw. bis zum 1. Juli. Diese Hoffnungen des Chjena-N. P. R. Magistrats werden aber nur Hoffnungen bleiben. Wenn Landreth ernst zu nehmen sein soll, so hätte er längst konkrete Angebote gemacht.

b. Parteiregierung im Magistrat. Bekanntlich haben seit einiger Zeit die Arbeiten zur Ausbesserung der Straßen begonnen. Schöffe Foltierstki (Ch. D.) hat nun für diese Arbeiten nur einige Arbeiter aus dem N. P. R.-Verband und aus dem Klassenverband und mehrere Hundert vom Verband der Ch. D. angestellt. Diese Maßnahme hat eine Entrüstung der übrigen Arbeitslosen hervorgerufen. Der Vertreter des polnischen Verbandes, Stemberowski, wandte sich an den Schöffen Foltierstki mit der Forderung, daß zuerst die Arbeiter angestellt werden, die im vergangenen Jahre bereits diese Beschäftigung inne hatten. Den Rest könne er dann aus dem Ch. D.-Verband anstellen. Als diese Intervention keinen Erfolg hatte, landete der polnische Verband seine Arbeiter zu diesen Arbeiten, die bis zum vorangegangenen Tage angestellt waren. Infolge eines Auftrages des Schöffen Foltierstki sollten nun diese Arbeiter entlassen werden. Diese ließen sich jedoch die Arbeit nicht rauben sondern wandten sich an ihren Verband. Zwischen Foltierstki (Chadec) und der N. P. R., die doch ebenfalls im Magistrat sitzt, besteht nun der Kriegszustand.

Erhöhung der chinesischen Mauer? Gerücheweise verlautet, daß von Regierungsseiten eine Erhöhung der Pöschgebühren in aller nächster Zeit auf 1000 Zl. geplant sei. In maßgebenden Kreisen wird diesen Gerüchten jedoch widersprochen.

Der 8. Mai kein Feiertag. Das Kultusministerium erinnert daran, daß der 8. Mai kein Feiertag ist und in den Schulen keine Unterbrechung der Arbeit einzutreten hat.

u. Um die Badeanstalt in der Szolnastr. In Übereinstimmung mit der Ansicht der Delegation des Gesundheitsamtes und hinsichtlich der Notwendigkeit der Hygiene für die breiteren Massen der Bevölkerung hat der Magistrat beschlossen, den Stadtrat um die Verlängerung des Liquidationstermins der 2. städtischen Badeanstalt, Szolnastraße 11, bis zum 31. Dezember l. J. zu ersuchen.

v. Zum 50jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr. Vorgestern Abend fand eine Sitzung des Präsidiums des Stadtrats statt, in der die Feier des 50jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr besprochen wurde. In erster Linie wurde beschlossen eine feierliche Sitzung des Stadtrates einzurufen.

berufen, zu der die Verwaltung der Feuerwehr in corpore, die Vertreter verschiedener Organisationen usw. eingeladen werden sollen. In dieser Sitzung wird den Vertretern der Wehr eine Adresse überreicht werden, in welcher der herzlichste Dank der Stadt und der Bürger für die aufopfernde Tätigkeit der Wehr ausgedrückt werden soll. Weiter wurde beschlossen, am 15. Mai eine Ausstellung von Löschgeräten als einen Punkt des Programms zu veranstalten.

Im Silberkranz. Morgen, Freitag, begeht der Obermeister und Webereileiter der Firma Adolf Daube, Herr Casar Pfeil mit seiner Ehefrau Amalie, geborene Richter, das 25jährige Ehejubiläum. Den Gratulanten schließen auch wir uns an.

o. Erhöhung der Fahrtgeschwindigkeit der Bahnen. Am 15. Mai tritt ein neuer Eisenbahnfahrplan in Kraft. Nach dem neuen Fahrplan ist eine verkürzte Fahrzeit vorgesehen, da die Fahrtgeschwindigkeit zwischen Lodz und Warschau, Krakau, Lemberg und Posen von 60 Klm. auf 75 Klm. in der Stunde erhöht werden soll.

o. Ein böses Beispiel. Gestern wurde der Postfranken (gleich einem Schweizer Franken), nach welchem die Postgebühren für das Ausland reguliert werden, von 1 Zloty auf 1,80 Zloty erhöht.

Selbstmord. Vorgestern sah man in der Narutowiczstraße 42 einen Mann im Geschwindsschritt auf die vierte Etage der linken Offizine laufen und sich dann aus dem Fenster stürzen. Der Körper verfiel sich in die unterhalb des Fensters entlanglaufenden Drähte und stürzte mit voller Wucht auf das Hofpflaster. Der herbeigeholte Arzt stellte den Tod fest. Der Selbstmörder ist der Jan Wozienko, Besitzer eines Lebensmittelgeschäfts in der Rogowkastraße 15. Die nähere Untersuchung der Leiche erwies, daß Wozienko eine reichliche Menge Alkohol genossen hatte. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium überführt.

Aus dem Gerichtssaal.

f. Ein ungehorsamer Häftling. Der schon mehrmals vorbestrafte Jan Strzelczyk wurde wegen verschiedener Vergehen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Strafe sollte er im Gefängnis in der Nowo-Targowastraße verbüßen. Am 1. Mai v. J. während des Mittagspaziergangs sang er die „Internationale“ und suchte die Mitgefangenen zum Mitsingen zu bewegen. Der wachhabende Beamte wollte Strzelczyk deswegen den Spaziergang verkürzen und ihn nach der Zelle bringen. Dieser aber wollte nicht gehorchen und beleidigte den Beamten durch scharfe Worte. Als der Beamte energischer wurde, erhob er den blechnen Mittagstopf gegen ihn. Dafür hatte er sich gestern zu verantworten gehabt und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

f. Ein rabiaten Zeuge. Ein gewisser Ferdinand Kausch war seinerzeit als Zeuge vor Gericht geladen. Er kam aber zu spät, weshalb ihn der Saalbediener nicht mehr hineinlassen wollte. Da packte Kausch den Diener und warf ihn zu Boden. Er mußte sich deswegen vor dem Friedensgericht verantworten, das ihn zu 200 Zl. Geldstrafe verurteilte.

f. Ein lieber Mann. Vor dem hiesigen Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Korwin-Korotkiewicz hatte sich der 23jährige Franciszek Andrzejczak wegen Widerstand gegen die Amtsgewalt zu verantworten. Die Anklageakte befaßt darüber folgendermaßen: Am 12. Januar l. J. wurde die Frau des Andrzejczak wegen Vertriebs von falschem Geldes zu 4 Jahren Besserungsanstalt verurteilt. Andrzejczak, der mit seiner Frau nicht zusammenlebte, wohnte der Verhandlung bei. Als die Verurteilte hinausgeführt wurde, stürzte sich Andrzejczak auf sie, um — wie er sagte — sie wegen Entehrung des Familiennamens zu züchtigen. Der beileitende Polizist jedoch war der Meinung, Andrzejczak wolle ihm die Frau entreißen und flüchten. Deshalb warf er sich ihm entgegen. Andrzejczak gab dem Polizisten hierauf einen heftigen Stoß in die Brust, so daß dieser die Treppe hinunterstürzte. Nun wurde Andrzejczak verhaftet und der Gerichtsbehörde übergeben. Gestern wurde er zu 1 Jahr Besserungsanstalt verurteilt.

Ortsgruppe Lodz-Nord.

Am Sonntag, den 9. Mai, um 2.30 Uhr nachmittags, findet im Saale in der Reiterstraße 13 eine

große Versammlung

der Mitglieder und der

Jugend

statt. Sprechen werden Stadtverordneter Reinhold Klim und Alfons Klose.

An die Versammlung schließt sich die Gründung einer Jugendorganisation an.

Eltern und Jugendliche! Erscheint in Massen!

Der Vorstand.

Am Scheinwerfer.

Etwas über die Lodzer Zeitungen.

Das „Echo Wicorne“, ein Nachmittagsblatt, das unter dem Einfluß der Chadecja steht, veranstaltet ebenso wie andere sensationslüsternen Abendblätter eine Lotterie. Verlost wird Mehl, Zucker, Dollars usw. Seit einiger Zeit spricht man in der Stadt davon, daß bei der Verlosung nicht alles mit rechten Dingen zugehen soll. Vor einigen Tagen fand wieder eine solche Verlosung statt. Der Hauptgewinn waren 250 Dollar (2600 Zloty). Der „Kozwój“, der keine Lotterie führt, also in den Lotteriebüchern eine Konkurrenz hat, denn die Menge läuft den Zeitungen nicht ihres Inhalts, sondern der fragwürdigen Gewinne wegen nach, brachte die Nachricht, daß die 250 Dollar nicht ein gewöhnlicher Sterblicher sondern der Schwiegervater des Chefredakteurs des Nachmittagsblätchens, Edward Zukowski, Wolczanska 109, gewonnen hat. Diese Nachricht stimmte nicht ganz, denn gestern berichtet der „Kozwój“: „Herr Zukowski ist nicht der Schwiegervater des Herrn Ochulski, sondern nur... sein Schwager.“

Der Apfel fiel nicht allzuweit vom Birnbaum. Und die naiven Leser glauben, daß man ohne mit dem Redakteur verwandt zu sein, 250 Dollar gewinnen kann.

Wahrscheinlich werden sich viele Lotterieleser nach dieser Feststellung in ihrem Leseeifer bezähmen. Die 20 oder 15 Groschen sicher in der Tasche zu haben (denn das nachrichtenlose Blatt für dieses Geld ist kein wertvoller Besitz) ist immerhin besser, als ein Gewinn, den schließlich doch nur der... Schwager des Redakteurs zieht.

Seit wenigen Monaten gebärdete sich ein Blättchen, „Głos Codzienny“, Organ der N. P. R., in Lodz als der Beschützer alles, was nicht deutsch, jüdisch, sozialistisch, sondern polnisch-national war. Es kämpfte so lange, bis es ausgekämpft hatte. Es entschlief am 1. Mai lang- und klanglos. Herr Wójcicki hat seine „siebente Nacht“ verloren.

Hoffentlich wird es die N. P. R. nicht zulassen, daß Lodz ohne ein Organ dieser Partei bleibt. In kultureller Hinsicht wäre dies ja kein großer Schaden, aber die wertvollen Worte der Herren von der N. P. R. auf dem Papier zu mißsen, könnte eine Lücke in der Geschichte der Stadt Lodz verursachen.

Aber nur eine sehr winzige, die niemanden auf-fallen würde.

Der „Goniec Wicorne“, eines der Nachmittagsblätter, hat am 1. Mai ebenfalls sein Erscheinen eingestellt.

Herrenfahrt.

Gestern, gegen 2 Uhr nachmittags, fuhr Stadtpräsident Cynarski in einer zweispännigen Kutsche die Petrikauer entlang. Selbstverständlich hatte es unser Stadtgewaltige sehr eilig. Der Wagen sauste nur so dahin.

Kawalerska jazda...

Plötzlich so ganz von ungefähr wollte ein Knabe die Straße überschreiten. Der Kutscher konnte die Pferde nicht zum Stehen bringen. Der Wagen jagte dahin und riß den Knaben zu Boden.

Ein Fall, der in der Großstadt wie Lodz zur Alltäglichkeit gehört. Doch was diesem Fall eine besondere Note gibt ist, daß unser Herr Stadtpräsident es nicht für nötig fand, den Wagen anhalten zu lassen, um nach dem Opfer seiner Herrenfahrt zu sehen. Des verunglückten Opfers nahmen sich Passanten an.

Kunst und Wissen.

Vom heutigen Kirchenkonzert

Herr P. Dietrich schreibt uns: Heute, Donnerstag, den 6. Mai, um 8 Uhr abends, findet in der St. Johannis-Kirche das vom Kirchengesangsverein „Neol“ unter Mitwirkung des Lodzer Männergesangsvereins „Eintracht“ veranstaltete Kirchenkonzert statt. Das Konzert beginnt mit einem Orgelpräludium und Fuge von G. M. Telemann, welches von Herrn Prof. Tärner vorgetragen wird. Hierauf folgt der verklärte gemischte Chor des Kirchengesangsvereins „Neol“ die Motette von M. Hauptmann „Bede den Herrn“ mit Quartett. Sodann folgt ein Violin-Solo, eine „Elegie“ von W. Ernst, des Herr St. Effenberg. Herr Bruno Wimmer (Bariton) singt die Arie aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy „Gott sei mir gnädig“, worauf der Gesangsverein „Eintracht“ die Kantate von F. Schulz „Ich und mein Haus“ unter Leitung des Bundesdirigenten Franz Bohl anstimmt. Nunmehr möchte ich eine religiöse Ansprache halten; ob dies möglich ist, hängt davon ab, ob ich rechtzeitig aus Warschau eintreffe, wo ich an der Konsistorialkonzert teilnehmen muß. Nach der Ansprache singt Frau S. Drawing die Arie von J. S. Bach „Mein gläubiges Herz“ und nachher trägt Herr Prof. G. Tischer das „Andante religioso“ aus dem Konzert von G. Tischer auf dem Cello vor. Zum Schluß singt der Damenchor die Kantate von E. M. Sachs „Beruhnen“, an welcher die Solisten Frau S. Drawing (Sopran), Fr. Hamann (Alt) und R. Bräutigam (Bariton) teilnehmen. Das Werk wird unter Leitung des Herrn Chormeisters J. Nagle vorgetragen.

Aus Obigem ist zu ersehen, daß die Verwaltung des Kirchengesangsvereins „Neol“ sich die größte Mühe gegeben hat, ein Kirchenkonzert zu veranstalten, das uns hohen

Künstlerischen Genuß und Erbauung bieten wird. Hoffentlich lohnt ein starker Besuch die vielen Mühen des genannten Vereins. Um allen den Besuch des Kirchenkonzerts zu ermöglichen, sind die Preise für Programme in folgender Weise festgesetzt: 3 Zł., 2, 1.50 1 Zł. und 50 Groschen. Sollte ein guter Erfolg dem Kirchenkonzert beschieden sein, so würde das Konzert wiederholt werden.

Vereine • Veranstaltungen.

Vom Posaunenverein „Jubilato“. Am vergangenen Sonntag, den 2. Mai a. c., feierte der Posaunenverein „Jubilato“ an der St. Matthäuskirche in seinen Räumlichkeiten an der Petrikauer Straße 283 sein erstes Stiftungsfest. Zu dieser Feier hatte sich eine zahlreiche Teilnehmerzahl eingefunden. Der Präses des Vereins, Herr Konfistorialrat Pastor J. Dietrich, hielt die Festansprache und begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste. Nach der Begrüßungsansprache schritt man zur Erledigung des Programmes und der Posaunenchor, der gegenwärtig unter Leitung des Herrn Dirigenten Artur Kaiser steht, brachte verschiedene Musikstücke zu Gehör, die sehr gut gefielen. Auch der Mandolinenchor hat seine eingeübten Musikstücke sehr gut erledigt. Darauf folgten die Zither-Vorträge, die von Herrn Piskold wunderschön vorgebracht wurden. Großen Beifall ernteten die Herren: Alfred Steler, Leber und Erwin Kessel bei den humoristischen Vorträgen, welche den Erschienenen sehr gut gefielen.

Vortrag im Chr. Commisverein. Heute abend, um Punkt 9 Uhr, findet der Vortrag des Herrn Otto Tögel, Vizepräsident des Vereins, betitelt: „Balladen-Abend“ statt. Im Anschluß daran findet ein Bericht unserer Delegation, welche am 2. und 3. Mai in Pölnisch-Oberschlesien am 5. Bundestag der dortigen Angestellten teilgenommen hat, statt.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In der „Republika“ vom 5. I. M. erschien im Zusammenhange mit der Arbeitsniederlegung der Łódzker Krankenkassenärzte unter dem Titel „Krieg auf Kosten der Versicherten“ ein Artikel, dessen Inhalt in einer Reihe von Absätzen der Wirklichkeit absolut nicht entspricht.

Einer besonderen Berichtigung bedarf die Behauptung des Autors des Artikels, wonach die Krankenkasse gesetzlich verpflichtet wäre den Versicherten anstatt der ärztlichen Hilfe $\frac{2}{3}$ des Durchschnittssatzes, d. h. 7 Zloty zurückzuerstatten.

Tatsächlich aber bestimmt der entsprechende Art. 23, Absatz III des Gesetzes vom 19. Mai 1920 die Höhe der Entschädigung durch die Krankenkasse nicht auf zwei Drittel des Durchschnittssatzes anstelle der ärztlichen

Ortsgruppe Alexandrow der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Am Sonnabend, den 8. Mai, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, findet im eigenen Lokale, Wierzbickastr. 15, eine

Vorwahl = Versammlung

statt.

Als Referent tritt auf Stadtverordneter R. Klim.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand.

Hilfe, sondern auf zwei Drittel der durchschnittlichen Geldunterstützung aller Berufsgruppen. Da in Uebereinstimmung mit dem Absatz I der besagten Rechtsvorschrift die ärztliche Hilfe im Sinne des Gesetzes neben der ärztlichen Raterteilung auch die Gewährung von Arzneien, Bandagen usw. umfasst, so hat die Krankenkasse im Sinne der gegenwärtig verpflichtenden Tabelle der Beiträge und der Geldbeiträge sowie nach Abzug der durchschnittlichen Selbstkosten der Heilmittel, die weiterhin in natura geliefert werden, ein Equivalenz für ärztliche Beratung in der Höhe von 2,75 Zloty für eine Beratung festgesetzt.

Zur Anwendung der oben erwähnten Vorschriften hat die Krankenkasse vom Warschauer Bezirksversicherungsamt, als ihrer Aufsichtsbehörde, die Erlaubnis erlangt, und dies auf Grund eines Repts vom 30. April I. J., Nr. 3699/26, das auch die Krankenkasse heute unbedingt verpflichtet.

Unwahrscheinlich ist auch die Nachricht, als ob einem der Versicherten (Józef Opatoński), der lungenkrank ist, die Heilstätte III die Bestätigung der Bescheinigung (sie stammt von Dr. Szysman) über seine Arbeitsunfähigkeit verweigert hätte, da der interessierte Patient in Wirklichkeit auf Grund der erwähnten Bescheinigung durch die Sektion zum Kampf gegen die Tuberkulose zu Heilzwecken nach dem Sanatorium in Chojnów geschickt wurde.

In der Hoffnung, daß Sie, Herr Redakteur, im Interesse der Wahrheit und der Aufklärung der öffentlichen Meinung, die falschen Nachrichten über die Rechte der Versicherten sowie die Verordnungen der Krankenkassenverwaltung beunruhigen können und zu unnötigen Mißverständnissen führen, die Veröffentlichung der oben erwähnten Aufklärung nicht ablehnen werden, verbleiben mit Hochachtung

Die Krankenkasse der Stadt Łódź

(—) Dr. Samborski stellvert. Direktor.

(—) J. Kaluzynski Vorsitzender d. Verwaltung.

Kurze Nachrichten.

Der Prozeß gegen den Volksbund in Rattow wurde auf den 19. Mai festgesetzt.

Amundsens Nordpolfahrt. Gestern ist das Luftschiff „Norge“ von Spitzbergen nach dem Nordpol abgeflogen.

Brennende Deltants. In Bakersfield (California) wurden einige riesige Deltants durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer vernichtete etwa 400 000 Faß Del.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Hauptvorstandes.

Montag, den 10. Mai, abends punkt 7 Uhr, findet im Lokale der Redaktion eine Sitzung des Hauptvorstandes statt. Da die Vorbereitung des Parteitage endgültige Beschlüsse erfordert ist das pünktliche und vollzählige Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Der Vorsitzende.

Warschauer Börse.

Dollar	4. Mai	5. Mai
Belgien	32.61	31.06
Holland	398.90	398.75
London	48.14	48.16
Newyork	9.90	9.92
Paris	32.45	31.75
Prag	29.40	29.39
Zürich	191.95	192.00
Italien	39.85	39.87
Wien	140.40	140.30

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 5. Mai wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	50.00
Zürich	50.50
Berlin	40.59—41.01
Auszahlung auf Warschau	40.39—40.61
Rattow	40.44—40.66
Wien	40.34—40.56
Danzig	51.31—51.44
Auszahlung auf Warschau	50.31—50.44
Wien, Schicks	69.75—70.25
Banknoten	69.00—70.00
Paris	303
Riga	51.00
Prag	337.50

Inoffizielle Börse.

In Warschau kostete der Dollar gestern nachmittags 10.40—10.42. In Łódź schwankte der Dollar in den Vormittagsstunden zwischen 10.40—10.45.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Raf. Druck: J. Baranowski, Łódź, Petrikauerstraße 109.

St. Johanniskirche.

Am Donnerstag, den 6. Mai, pünktlich um 8 Uhr abends:

Grosses Kirchenkonzert

veranstaltet vom Kirchengesangsverein „Neol“ unter Mitwirkung des Łódzker Männergesangsvereins „Eintracht“.

Großer Damenchor mit Streichorchester.

Großer gemischter Chor.

Großer Männerchor der „Eintracht“.

Solisten: Frau L. Drewing (Sopran), Fr. E. Hamann (Alt), Prof. G. Telschner (Tenor), Prof. A. Türner (Orgel), Bruno Wimmer (Bariton), A. Bräutigam (Baß), Stefan Esenberg (Violine) u. a.

Programme zu: 3 Zł., 2 Zł., 1 Zł. 50 Gr. und 50 Gr. 1632

An die Krankenkassenversicherten von Tomaszów.

Die Ortsgruppe der D. S. A. P. in Tomaszów hat beschlossen, während der Krankenkassenwahlen, die am 16. Mai 1926 stattfinden, allein in den Wahlkampf zu ziehen.

Als Kandidaten wurden von der Partei aufgestellt: Hugo Hermann, Richard Ludwig, Oskar Kapte, Adolf Hunger, Oskar Piskner, Oswald Liedke, Leopold Wolf, Oswald Schulz, Max Kettig, Hermann Busch, Alexander Liedke, Alara Penker, Karl Milbrand, Gustav Petrich und Gustav Friedenstein.

Bevollmächtigter der Liste ist Gustav Jek.

Die Liste der D. S. A. P. trägt die **Nr. 4.**

Als Vorwahlversammlung ist der 8. Mai ds. Js. bestimmt und findet in der Fabrik Silber, Miłastraße 34, eine allgemeine **Versammlung** nachmittags um 4 Uhr statt. In dieser Versammlung wird auch die Schulfrage erläutert werden. Da der Hauptvorstand zwei Delegierte zu dieser Versammlung abdelegiert, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Niemand darf fehlen!

Der Vorstand.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek 1651

Od dnia 4-go maja r. b.

Dla dorosłych: początek codziennie o godz. 6.30 i 8.30 (w soboty i niedziele o godz. 4.30)

Cywilizacja Dramat w 8 częściach

Dla młodzieży: początek o godzinie 3 i 5 po poł. (w soboty i niedziele o godz. 1.30 i 3 p. poł.)

JAK TO SIĘ DZIEJE NA BIEGUNIE

Komedja w 3 aktach z Buster Keatonem w roli głównej

Buster Keaton — jako zawodowiec do wszystkiego, komedia w 3 aktach.

Buster Keaton — fruwa w powietrzu, komedia w 3 akt.

Buster Keaton — buduje okręt, komedia w 3 aktach.

Seanse bezpłatne dla młodzieży szkół powszechnych:

1) **Początek życia**, 2) **Krwiobieg**, 3) **Plaża**.

Sommer-Anzüge

Erfah. für Maß, beste Verarbeitung, Prima Stoffe.

Preise nicht erhöht!

Schmiedel & Rosner, Petrikauer 100 und 160

Łódzki Muzykverein

„Stella“

Al. Rosciuszki 21.

Freitag, den 7. d. Mts., 8 Uhr abends

Monatsführung.

Um unbefristetes Erscheinen zu gebeten.

1649 Die Verwaltung.

Sportverein

„Sturm“

Sonntag, den 9. Mai, ab 5 Uhr nachm., Petrikauer 243 (Männergesangsverein)

Unterhaltungs-Abend.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Freitag, den 7. Mai, Monatsführung.

1650 Die Verwaltung.

Sprechstunden

in der Ortsgruppe

Łódź: Zentrum der D. S. A. P.

im Parteilokal, Zamenhofa 17

Montag von 6—7 Uhr ab.

A. Bittner in sämtlichen Parteiangelegenheiten

Dienstag von 4—5 Uhr ab.

R. Schulz in Arbeitslosenangelegenheiten

Mittwoch von 6—7 Uhr ab.

E. Semler in Krankenkas-senangelegenheiten

Donnerstag von 4—5 Uhr

G. Ewald in sämtl. Krankenkas-senangelegenheiten

Freitag von 6—7 Uhr ab.

L. Ehrentraut in Parteiangelegenheiten

Urdi-Späne

Chemische Reinigung im Hause

Washmittel für Wolle, Baumwolle, Seide, Tüll, Gardinen, farbige Stoffe, Stickerien und dergleichen. Wollfächer schrumpfen nicht ein. 1615

Generalvertrieb d. d. Drogerie

Arno Dietel, Łódź, Petrikauer 157, Telefon 27-94.

Eine Schreibmaschine

gegen Ratenzahlungen zu kaufen gesucht. Die Schreibmaschine muß gut erhalten sein. Ausführliche schriftliche Angebote mit Angabe der Zahlungsbedingungen sind unter B. B. an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Alexandrow

Interessenten und Parteimitglieder werden hierdurch auf die Empfangsstunden der Verwaltung aufmerksam gemacht.

Jeden Mittwoch von 7 bis 9 abends Schöffe J. Hof

Städtische und Schulangelegenheiten

Genosse J. Schlichting Krankenkas-senangelegenheiten

Gen. J. J. Maszke Parteiangelegenheiten

Jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends Vizebürgermeister A. Bengsch

Steuerangelegenheiten: Genosse E. Gendzior Parteiangelegenheiten

Sonabend

Beitragskassierung u. Parteiangelegenheiten: Genossen H. Schön, J. Schlichting und J. Maszke.

Die Verwaltung.

Konstantynów. Achtung!

Im Lokale der D. S. A. P., Diagastr. 6,

Auskunfterteilung in:

Steuerangelegenheiten: A. Hoffmann, Stadto., und

A. Gierkuchen — Dienstags von 8—9 abends

Krankenkas-senfragen: A. Jende — Sonnabends 8—9 abends

Bauangelegenheiten: Vizebürgermeister E. Gierkuchen, Stadto., W. Heidrich und A. Gierkuchen — Dienstags von 8—9 abends

Öffentliche Fürsorge: Stadto. B. Jende und J. Meiser — Dienstags von 8—9 abends

Wohnungsfragen: Stadto. B. Jende und J. Meiser — Dienstags von 8—9 abends

Schulangelegenheiten: E. Gellert — Mittwoch von 8—9 abends

Wie Pilsudski zurückkehren soll.

Seit einigen Monaten währte im Ministerrat der früheren Koalitions- und der gestern zurückgetretenen Kumpfregierung ein Kampf um das Gesetz über die Organisation der Allerhöchsten Militärbehörden. Das Projekt, welches von General Sikorski in der Regierung Grabski ausgearbeitet wurde, hat die energische Bekämpfung durch Marschall Pilsudski gefunden. Pilsudski äußerte sich in unzähligen Presseunterredungen nicht nur gegen das Projekt, sondern drückte sich in wenig schmeichelhafter Weise über Sikorski, den Schöpfer des Projektes, aus.

Von der „Wyzwolenie“ und der P. P. S. ist, als die letztere noch in der Koalitionsregierung saß, die Forderung aufgestellt worden, Pilsudski, den in Polen populärsten Militärschützen, wieder zur Mitarbeit im Heere heranzuziehen. Dadurch wollte die P. P. S. ihre Stellung in der Regierung festigen, während die „Wyzwolenie“ darin eine Brücke bemerkte, die ihr den Weg in die Regierung ermöglichen sollte.

Die Rechtsparteien widersetzten sich Pilsudski und wollten von ihm nichts wissen. Erst als die P. P. S. mit dem Austritt drohte und Marschall Pilsudski die denkwürdigen Besuche beim Staatspräsidenten machte, wurden die Rechtsparteien insofern weicher gestimmt, als sie die Ablehnung Pilsudskis weniger kriegerisch demonstrierten.

Der Austritt der P. P. S. aus der Regierung, die Zerschlagung der Koalition und die fast unmögliche Zusammenstellung einer Regierung mit einem wenigstens einigermaßen demokratischen Aussehen, das Polen heute auf internationalem Gebiet unbedingt notwendig ist, führte die Rechtsparteien zur Nachgiebigkeit. Vorgestern zog die Kumpfregierung durch Kriegsminister Zeligowski das bisherige Projekt zurück und reichte ein neues ein. Dadurch glaubte sie einen Boden zu schaffen, der es ermöglichen würde, Rechte und Linke wieder zusammenzuführen.

Art. 1 des neuen Gesetzes besagt, daß der Präsident der Republik der Oberste Heerführer ist und sein Kommando durch Vermittelung des Kriegsministers führt. Im Kriegsfall ernannt er den Obersten Heerführer oder entläßt ihn auf Grund eines Antrages des Ministerrats. Er selbst behält das Kommando über diejenigen Truppen, die nicht unter dem Kommando des Heerführers stehen.

Art. 2 setzt fest, daß der Staatspräsident den Generalinspekteur der Armee, den Chef des Gene-

ralstabes, den Administrationschef der Armee, den militärischen Oberstaatsanwalt, den Chef des Kontrollkorps auf Antrag des Ministerrats ernannt. Derselbe Artikel normiert die Ernennungen und Beförderungen im Offizierskorps.

Der Art. 5 setzt die Schaffung eines Rates zur Verteidigung des Staates fest, in dem der Staatspräsident den Vorsitz führt und vom Ministerpräsidenten vertreten werden kann. Zu dem Rat gehören die Minister, der Generalinspekteur in Friedenszeiten bzw. der Oberste Heerführer im Kriegsfall.

Art. 7 sagt klar, daß es sich um Marschall Pilsudski handelt, für den das Gesetz geschaffen

Aus der Karikaturenmappe



Abg. Jan Kwapiński (P. P. S.)
der Führer der sozialistischen Landarbeiter in Polen.

werden soll. In ihm heißt es: Der Generalinspekteur der Armee ist im Kriegsfall der Oberste Heerführer. Er untersteht dem Kriegsminister und ist dessen Stellvertreter, leitet den Generalstab.

Die polnischen Linksparteien befinden sich nach dem Meinungsumschwung der Rechtsparteien in bezug auf Pilsudski in einer heißen Lage. Einerseits können sie, besonders was die P. P. S. anbelangt, mit der Rechten keine neue Koalition schaffen, andererseits ist eine ihrer wichtigsten Forderungen erfüllt worden. Die „Wyzwolenie“ aber, die keine sonstigen Koalitionsfäden hat, sieht ihre Hauptforderung erfüllt.

Bei Pilsudski selbst liegt jetzt die Entscheidung. Er erklärte zwar, daß die Annahme des Inspekturpostens durch ihn davon abhängt, welche Regierung am Steuer steht, doch kann auch er, nachdem seine Forderungen erfüllt wurden, nicht weiter den Gekränkten spielen.

Ohne Pilsudski will weder die P. P. S. noch die „Wyzwolenie“ bleiben. Der Schwerpunkt der Regierungsbildung wird demnach, was die Linksparteien betrifft, in Sulejów liegen.

Die Rechtsparteien haben, obzwar sie sich von ihrem kriegerischen Wesen etwas vergeben haben, einen Zug gemacht, der den Linksparteien und mit ihnen Pilsudski Sorgen machen muß. L. K.

Sport.

„Touring-Club“ — 2. Sp. u. To. 8:1 (5:0)

Das am Sonntag ausgetragene Meisterschaftsspiel endete mit einer großen Niederlage der Turner. Das Spiel begann 2. Sp. u. To. gegen Wind mit einem scharfen Tempo, doch ohne richtiges Zusammenspiel. Die Touristen lieferten dagegen ein schönes Zusammenspiel. Schon in der 5. Minute schießt Kubik das 1. Tor. Es folgen dann in der 20., 25., 30. und 44. Minute 4 weitere Tore. Trotz wiederholter Angriffe der Turner scheiterten alle Versuche an der Verteidigung der Touristen. So endete die 1. Halbzeit mit 5:0 für „Touring-Club“.

In der zweiten Halbzeit „drückten“ die Turner, jedoch ohne Erfolg. In der 10. Minute wird Milde (2. Sp. u. To.) vom Platz gewiesen. In der 17. Minute tritt der Schiedsrichter einen Elfmeter gegen die Touristen, den Wödlner in das Ehrentor verwandelt. Das Spiel hat in der zweiten Hälfte an Wert verloren, denn die Turner spielen sehr unfair und dies trotz wiederholter Mahnungen des Schiedsrichters. In der 34. Minute wird der zweite Spieler von 2. Sp. u. To., Setała, vom Platz gewiesen. In den letzten Minuten erzielt „Touring-Club“ noch weitere drei Tore. Die Tore schossen: Kubik 3, Kulawski 2, Hermanns 1, Blaszczyński 1 und Wielski 1. Somit endete das Spiel mit 8:1 für die Touristen. Schiedsrichter Danziger.

2. Sp. u. To. II — „Touring-Club II 2:5.

Die Spur des Dschingis-Khan.

Ein Roman aus dem einundzwanzigsten Jahrhundert
von Hans Dominik.

(22. Fortsetzung.)

„Das Ohr des Dionysos!“ ... Eine halbvergessene Schulerinnerung kam ihm wieder. Das elliptische Gewölbe, das die Baune des Millardars hier in den Fels getrieben hatte, ließ ihn in einem Brennpunkte verblüffend deutlich hören, was in der Nähe des anderen viele Meter von ihm entfernt geflüstert wurde. So hatte er hier durch den Zufall mit Beiläufigkeit alles das gehört, um dessentwillen er schon seit Wochen in Frisko suchte.

Dort stand er. Mit dem Fleiß eines Forschungsreisenden zeichnete er die greuliche Maske des Mexiki in sein Notizbuch und hörte ... von Plänen ... Verschwörungen ... Organisationen ...

Hörte, bis das Flüstern erstarb ... sah dann ... und sah zwei Gesichter.

Seitdem kannte er Collin Cameron.

Das ferne Donnern einer zu Tal gehenden Lawine riß ihn aus seinen Träumen.

Mit einem Satz stand er auf beiden Beinen.

„Verdammt! Sagt ich's nicht? ... Lawinenwetter ...“

Er schickte sich an, die Veranda zu verlassen. An der großen Fingeltür stieß er auf Wilhelm Andöpfle, den Leiter des Rogarthauses. Der hatte die Schneeberge vor Davos mit denen von Fergana verwechselt, als der Winterport hier oben in Mittelalpen Mode wurde. Die Begabung gab Wellington Fox Veranlassung, seinem Herzen Luft zu machen.

„Schlechtes Wetter, Herr! Die Luft gefällt mir nicht. Ich fürchte, es wird nach Sonnenuntergang noch mehr Lawinenschläge geben. Einige Leute hier hätten

ihre Unternehmungslust zügeln und besser zu Hause bleiben sollen.“

Der Direktor zuckte kaum merklich mit den Achseln. „Drinnen ist die Luft auch nicht besonders. Gewitterspannung. Eine Atmosphäre, geladen mit allerlei Mißtrauen und verborgener Feindschaft ...“

Wellington Fox warf ihm einen fragenden Blick zu. „Sind neue Nachrichten aus Peking da?“

„Immer noch das alte Lied. Die verfluchte Wetsheit befindet sich auf dem Wege zur vollen Genesung ...“

Jetzt war es an Wellington Fox, mit den Achseln zu zucken.

„Der Weg scheint sich in die Länge zu ziehen ... Ich mache mir meinen Vers auf die Sache ...“

„Gehen Sie in den Gesellschaftssaal, Mr. Fox. Sie werden einen interessanten Anführer finden!“

Wellington Fox betrat den großen, prunkvoll ausgestatteten Saal, in dem eine kaukasische Kapelle ihre Weisen ertönen ließ. Man war hier im asiatischen Davos. In zweitausend Meter Höhe an den Hängen der Rogariberge gelegen, bot das Haus seinen Gästen bis tief in den Frühling hinein Gelegenheit zu allem alpinen Sport. Während unten bei Andöschan schon die Wiesen geschnitten wurden und die Obstbäume abgeblüht hatten, lag hier oben noch die dicke weiße Decke über den Hängen und bot den Skiläufern gute Wege.

Aus allen Enden der Welt kamen die Gäste hier zusammen. Aus Europa und Amerika waren sie da. Neben Mongolen und Tataren, Türken und Persern saßen Inder und Japaner. Die Tage waren dem Sport gewidmet, die Abende dem gesellschaftlichen Vergnügen. Längst war der Schneesport international im weitestgehenden Sinne des Wortes. Die Angehörigen der gelben und braunen Rasse pflegten ihn ebenso leidenschaftlich und mit gleicher Vollkommenheit wie die Weißen.

Alle Farben waren hier vertreten, aber auf den ersten Blick war es kaum zu bemerken. Der Glühbirnenbrand hatte alle diese Gesichter noch einmal gefärbt, hatte ihnen

die besondere rötlichbräunliche Tönung gegeben, unter der die ursprüngliche Hautfarbe fast verschwand.

An kleinen Tischen saßen die Gäste in dem großen Saal. Eristungen aller Art wurden gereicht, und die Kapelle überdachte die Unterhaltung der einzelnen Gruppen.

Wellington Fox fand einen leeren Tisch in einer Ecke. Er begann seine Mastierung und fand die Bemerkung des Hoteldirektors bestätigt. Die Sondernung der Farben war heute stärker ausgeprägt als an anderen Tagen. Es fehlten die Gruppen, in denen weiße, gelbe und braune Mitglieder der großen Sportgemeinde früher wohl zusammenliefen.

Wellington Fox witterte hier, wie er drängen auf der Balustrade gewittert hatte. Von Tisch zu Tisch wanderten die scharf blickenden Augen, und mit der charakteristischen Bewegung sog er die Luft ein. Er hätte darauf wetten mögen, daß die Gelben hier allerlei mehr wußten als er.

Die Instinkte des Jägers und des Berichterstatters wurden in ihm wach. Zum Teufel ... weg mit diesen Gedanken ... Die Sorge um Helen Garvin nahm ihn wieder gefangen.

Wellington Fox erhob sich und schritt durch den Saal. Irgendwie mußte er sich Gewißheit verschaffen. Telefonieren ... Rundfragen ... Er trat in die Rangzettel und starrte auf die stummen Apparate ... Da ... ein Ruf eines der hier aufgestellten lautsprechenden Telefone.

MacGornia sprach: „... großes Unglück ... sofort vom Hotel Rettungsexpedition schicken ... Lawinenschlag ... Begleiterinnen Gräfin Lorensi und Helen Garvin verhaftet.“

Bevor noch der Portier eingreifen konnte, hatte Wellington Fox den Schalthebel gedreht und die Gebetsstation des Hotels eingeschaltet. Scharf und knapp kamen seine Rückfragen ... wo der Unfall geschehen sei ... am Retmansteg ... genau unterhalb des Rogaripasses.

(Fortsetzung folgt.)

Unglücksfälle während der Spiele. Während eines Fußballspieles in Oppan entstand plötzlich ein Gewitter. Ein Blitz fuhr in eine Fußballergruppe, tötete den Tormann und verletzte 6 andere Sportmänner. Zwei davon verloren die Sprache. Das Publikum flüchtete nach dem ersten Schreck.

In Königsbrunn wurde ein Fußballspiel ausgesetzt. Auf dem Dache einer in der Nähe befindlichen Ziegelei standen 40 Personen, die dem Spiel zuschauten. Das Dach konnte aber die Last nicht aushalten und brach; alle 40 Personen fielen in das Innere. Ein Mann wurde getötet, während 10 andere mit mehr oder minder schweren Verletzungen davorkamen.

Ein begeisterter Verehrer des Fußballspieles. Wie aus Prag berichtet wird, sprang beim Fußball-Wettbewerb AC Sparta gegen Stimmering aus Wien ein Arbeiter beim 5. Goal aus Frende in die Höhe und stieß mit dem Kopf an einen Träger der Holzendeckung an, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt und sofort bewußtlos wurde. Der Verwundete wurde durch die Rettungsstation in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Aus dem Reiche.

I. Brzeziny. Feuer. In Bendkow brach in der vorgestrigen Nacht im Anwesen des Landwirtes Josef Kaczmarek Feuer aus, das sich bald auf 4 benachbarte Gehöfte übertrug. Infolge Mangels an Wasser konnte an eine erfolgreiche Rettungsaktion nicht gedacht werden. Es brannten 3 Ställe, 5 Scheunen und die Wohnhäuser nieder. Der Schaden beläuft sich auf über 20 000 Zloty.

Wenn man betrunken ist. Am 3. Mai besuchte der 19jährige Schlosser Josef Kaldzinski seine Eltern in Lopiani, Gemeinde Ciosny, wo am selben Abend ein Tanzvergnügen mit Schnaps stattfand. Kaldzinski hatte bald einen zu viel getrunken, so daß er in Stimmung kam. Er zog einen Revolver aus der Tasche und prahlte damit. Während er an ihm herumhastelte, krachte ein Schuß und Kaldzinski brach tot zusammen.

Warschau. Ein evangelischer Kon-greg. Wie aus Warschau gemeldet wird, findet vom 6. bis 8. Juni die Jahresversammlung des polnischen Verbandes der evangelischen Gesellschaften und Gemeinden im polnischen Staate statt. Anmeldungen nimmt die Kanzlei der evangelisch-augsburgischen Gemeinde, Plac Malachowski, entgegen.

Jagd nach dem Diebe im Eisenbahnzug. Den Personenzug Nr. 415 der Strecke Thorn-Warschau betrat ein Eisenbahndieb und stahl in einem günstigen Augenblick dem Passagier Max Rosenbaum eine Handtasche, worauf er die Flucht ergriff. Auf den Alarm des Bestohlenen hin nahm ein im Zuge fahrender Polizist die Verfolgung auf. Es begann eine Heijagade von Stufe zu Stufe; der Dieb mit dem Koffer konnte bald nicht weiter und warf die Tasche weg. Hierauf sprang er auf den Puffer des Zuges, glitt aber dabei aus und fiel zwischen die beiden Wagen auf die Schienen, wo er von den Rädern zermalmt wurde. Die Leiche wurde erkannt. Der Umgekommene war der bekannte Eisenbahndieb Franciszek Szymanski.

Mißglückter Einbruch in das Ackerbauministerium. In der vorgestrigen Nacht ver-

übten bisher unbekannte Einbrecher einen Einbruch in das Gebäude des Ackerbauministeriums in der Senatorstraße 15. Sie drangen in das Innere der Büroräume ein und von hier aus versuchten sie in das Kassenzimmer zu gelangen. Die Kasse befand sich in einem durch Panzer gesicherten Zimmer, in das die Einbrecher mit Hilfe moderner Apparate einzudringen suchten. Es war ihnen bereits gelungen, ein Loch in das Schloß der Kasse zu brennen; sie wurden aber wahrscheinlich gestört, weshalb sie unter Zurücklassung ihrer Handwerkzeuge flüchteten.

Als die Angestellten des Ministeriums gestern früh zur Arbeit erschienen, stellten sie den Einbruch fest. **I. Belschadow.** Eine Kindesleiche im Teiche. Dieser Tage bemerkten Diensthofen des Vorwerks Zeltow, wie ein Hund einen Gegenstand aus dem Teiche zog. Sie eilten hinzu und fanden die in Verwesung übergegangene Leiche eines Säuglings. Die Polizei verhaftete nach durchgeführter Untersuchung die örtliche Einwohnerin, die 20jährige Stefania Kozik. In ein Kreuzverhör genommen, bekannte sich die Kozik des Mordes schuldig. Sie wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Zbonszyn. Autounfall an der deutsch-polnischen Grenze. Auf der Chaussee zwischen Frankfurt an der Oder und Zbonszyn fuhren ungefähr 100 Kommunisten von der Maifeier auf einem großen Lastauto zurück. Das Auto fuhr hierbei auf einen Kilometerstein und stürzte um. 24 Personen kamen unter das Auto zu liegen, die erst nach einer halben Stunde geborgen werden konnten. 13 erlitten Knochenbruch, 21 kamen mit leichten Verletzungen davon.

Domza. 4 Todesurteile. Das Standgericht verurteilte zum Tode durch Erschießen vier Domzaer Einwohner: Wincenty Matowski, Wladyslaw Szyszczowski, Alexander Iwanicki und Kazimierz Baginski. Die Verurteilten beraubten in der Nacht vom 18. April l. J. auf der Chaussee bei Sniadow vier jüdische Kaufleute. Die Verteidiger reichten ein Gnadengesuch ein. Der Staatspräsident hat nur Baginski nicht begnadigt, der am nächsten Tage erschossen wurde.

o. Lemberg. Familientragödie. Der Magistratsbeamte Wladyslaw Szajer erschoss zuerst seinen 2jährigen Sohn und nahm dann sich selbst das Leben. Als Grund dieser Tat werden Familienzwistigkeiten angegeben.

Kieszow. Zwei Morde. Sonntag fand im Hause eines gewissen Jan Lech in Lutawiec ein Tanzvergnügen statt, an dem viele ungebetene Gäste teilnahmen. Ganz besonders ungerne wurden die Kadaverbrüder Andrzej Jenczalik und Franciszek Barlog gesehen. Unter den Teilnehmern entstand bald ein Zwist, natürlich wegen einer Schönen. Jenczalik und Barlog eilten nach Hause und holten eine mit einer Patrone geladene Flinte; sie legten sich in einen Graben und warteten auf die Ankunft der nach Hause gehenden Gäste. Bald darauf kam singend und scherzend eine lustige Gesellschaft aus dem Hause des Lech. Als sich dieselbe in der Nähe der beiden Versteckten befand, schoß Barlog und verwundete einen gewissen Mendrala tödlich. Die beiden Verbrecher wurden verhaftet.

Ein ähnlicher Fall trug sich in derselben Zeit in Niechobrze zu. Auf der Hochzeit des Ignacy Kalandy entstand unter den Gästen eine Kauferei, während welcher ein gewisser Franciszek Rzepka verprügelt wurde. Rzepka entriß sich den Händen seiner Angreifer und

floh nach Hause. Die Angreifer eilten ihm nach, holten aus dem Stall Mistgabeln, Hacken und stürmten das Haus. In der Notwehr erschlug Rzepka einen Angreifer mit der Axt. Rzepka wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13.
Heute, Donnerstag, den 6. Mai l. J., findet die übliche Vorstandssitzung statt.

Gesangsektion Lodz-Süd.
Hiermit machen wir bekannt, daß am 8. Mai l. J., um 8 Uhr abends, im Lokale, Bednarzka-Straße 10, ein großer Unterhaltungsabend unserer Gesangsektion stattfindet, zu dem wir alle Freunde und Gönner herzlich einladen. Der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13.
Am Sonntag, den 9. Mai, um 3 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, Zgierska 33, eine Mitgliederversammlung statt. Das Parteimitglied Bruno Reinert wird einen ausführlichen Bericht über die vierte Parteiratssitzung erstatten, auch wird er über die Bedeutung der Jugendorganisation sprechen. Am zahlreichen und pünktlichen Erscheinen bittet der Vorstand.

Jugendabteilung der Deutsch. Soz. Arbeitspartei Polens

Dramatische Sektion.
Die Übung findet heute, Donnerstag, 8 Uhr abends, im Parteilokale, Samenholzstraße 17, statt.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13.
Sonntag, den 9. Mai, um 2.30 Uhr nachmittags, findet eine große Mitgliederversammlung zwecks Gründung einer Jugendabteilung statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, ganz besonders der Jugendlichen, erwartet der Vorstand.

Achtung! Jugend von Lodz-Süd!
Heute, Donnerstag, den 6. Mai, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale in der Bednarzkastraße 10 eine Versammlung der Jugend statt. Als Referent wird Gen. Marcinski vom Vorstand der Jugendabteilung Lodz-Zentrum teilnehmen. Zahlreiches Besuche erwartet der Vorstand.

Achtung, Schachspieler!
Am Freitag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, findet ein Spielabend statt. Am zahlreichen Erscheinen bittet die Spielkommission.

Achtung, Tomaschow!

Am Sonnabend, den 8. Mai, um 4 Uhr nachmittags, findet im Fabrikssaale Silber, Milow-Straße Nr. 34, eine

große Versammlung

statt. Sprechen werden
Gesamtabgeordneter Artur Kronig
und Gustav Ewald.

Die Redner werden über politische und wirtschaftliche Fragen sowie über Schulwesen und Krankenkassenangelegenheiten referieren.
Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.

(35. Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Bore Berger hatte im Park einen Arm voll weißen und lilafieder abgeknitten und ging wieder dem Hause zu. Da hörte sie hinter sich Schritte; unwillkürlich wandte sie sich um, wer das wohl zu so früher Nachmittagsstunde sein mochte.

Es war Baron von Bultach, der, das Kaskett in der Hand, zum Tennisplatz kam. Er hatte den rückwärtigen Eingang an der Parkmauer benutzt, der ihm von seinem Sitz aus bequem zugänglich war.

In seinen Augen leuchtete es auf, als er so unvermutet das reizende Mädchen allein traf, das in letzter Zeit ausschließlich seine Gedanken beschäftigte. Ohne weiteres schloß er sich ihr an. Mit einem schnellen Blick überflog er die Front des Gebäudes. Alle Türen waren geschlossen; er sah niemand. Da erfaßte er Boris Hand, indem er haltlos auf sie einsprach. Sie verstand ihn nicht und sah ihn verwundert an.

Er legte seinen Arm um ihre Taille und flüsterte: „Liebste, Schönste, können Sie nicht morgen abend gegen neun Uhr an der kleinen Pforte hier an der Parkmauer sein? Ich habe Ihnen so viel zu sagen.“

Entrüstet suchte sie sich aus seinem Arm freizumachen. „Lassen Sie mich los, Herr Baron.“

„Nicht, ehe Sie mir Ihre Zusage gegeben haben, Sie reizende, kleine Hexe! Sie wissen ganz genau, daß ich nur Ihre wegen komme und danach brenne, mich mit Ihnen auszupreschen! — Gönnen Sie mir Gehör. — Sie werden es nicht zu bereuen haben!“

Da nahm sie einen von den Fliederzweigen, die sie im Arm hielt und schlug ihm damit mitten ins Gesicht.

„Ich verbitte mir Ihre Belästigungen, Herr Baron! Sie täuschen sich in mir!“ sagte sie mit zornbebender Stimme und eilte davon. Tränen brannten in ihren Augen, was hatte man gewagt, ihr anzutun!

Er lachte etwas gezwungen auf. „Tun Sie nur nicht so spröde! Sie wollen sich dadurch wohl um so kostbarer machen,“ rief er hinter ihr her, „man kennt auch Mädchen doch!“

Mit seinem seidenen Taschentuch säuberte er sorgfältig die Fliederv Blüten von seinem hellen Anzug.

Langsam schritt er um das langgestreckte Gebäude herum nach der großen Freitreppe. Die Gräfin kam ihm schon mit dem Tennisschläger in der Hand entgegen; anscheinend hatte sie ihn bereits erwartet. Mit einem schnellen Blick streifte er sie. Sie sah rot und erregt aus und hatte einen ärgerlichen Zug im Gesicht.

Sollte sie Zeugin seiner dreisten Attade auf die Erzleherin gewesen sein? Immerhin hatte er unvorsichtig genug gehandelt! Das wäre allerdings fatal. Die Gräfin mußte sich da sehr in ihrer Eitelkeit gekränkt fühlen; er wußte wohl, wie gerne sie ihn kommen sah und sich von ihm den Hof machen ließ.

Aber er hatte doch die Gelegenheit, sich Bore zu nähern, wahrnehmen müssen! Denn dieses schöne Mädchen hatte sein Herz in Flammen gesetzt.

Beim Spiel war er aufmerksam und galant, wie noch nie gegen die Gräfin, die voll unveränderter Lebenswürdigkeit schien.

Sie hat also doch nichts gemerkt — dachte er mit einem Gefühl der Erleichterung. —

Beim Tee lernte er den Legationsrat kennen, der sehr formell und gemessen gegen ihn war. Trotzdem blieb er diesmal zum „zwanglos einfachen Abendessen“, an dem Fräulein Berger mit den Kindern teilnahm.

Ossi war sehr lebhaft, sprach, lachte; vergeblich suchte ihn das junge Mädchen zur Ruhe zu mahnen. Schließlich stieß er in seinem Ungestüm ein Glas Milch um, daß

dessen Inhalt sich über das Tisch Tuch und die Salatschüssel ergoß.

Die Gräfin zürnte und schied mit strengem Tadel gegen Bore diese sowie Ossis vom Tische. Das junge Mädchen hatte Tränen in den Augen; sie war doch ganz schuldlos und wurde trotzdem vor den Gästen wie ein Schalkkind gemahregelt. Sie erhob sich, blaß und wortlos.

„Mama, Fräulein Bore kann doch wirklich nichts dafür, daß Ossis so unartig ist!“ rief Sissi. „Den ganzen Tag ist er schon so gewesen und hat gar nicht gehorcht.“

Die Gräfin wurde rot vor Zorn; sie sah das spröde Mädchen des Barons.

„Schweig, Cécile! Du siehst ebenfalls auf und kammst im Kinderzimmer weiter essen. Unartige Kinder gehören nicht an den Tisch der Erwachsenen!“ Sehr geärgert sagte sie zu ihrem Gatten:

„Die Berger ist eine ganz unfähige Person, die nicht den geringsten Einfluß auf die Kinder hat! Sissi ist so vorlaut geworden, man muß sich schämen.“

„Nein, Bella, da muß ich widersprechen. Sie ist nur gerecht. Sie sieht, daß Fräulein Berger in diesem Falle nicht für Ossis Ungeheiß und Ungehörigkeit verantwortlich zu machen ist,“ bemerkte der Legationsrat mit seiner ruhigen Stimme.

„Welches Kind hätte nicht schon einmal seine Milch verschüttet! Dafür können auch die besten Erzieherinnen nicht!“ meinte Leo Bultach.

„Ah, zwei Ritter auf einmal, dachte Bella erobert, nun fehlte es noch, daß Ottokar sich auch zu einer Verteidigungsrede für die Berger aufraffen hätte!“

Doch er schwieg; nervös spielte er mit seinem Besteck und blickte, die Stirne gefurcht, auf seinen Teller.

Schwer nur kam die Unterhaltung wieder in Fluß, da jeder mit seinen Gedanken beschäftigt war.

Thella fing eine alitliche Konversation mit dem Baron an, auf die er belustigt einging.

(Fortsetzung folgt).